

Stadtratssitzung vom 3. Juli 2025

Fragestunde F 21/2025**Fragestunde betreffend PFAS-Verschmutzung**

Marianna Oesch Bartlome, Fraktion SP, vom 1. Juli 2025; Beantwortung

Wortlaut der Fragestunde

Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) stehen zunehmend im Fokus von Umwelt- und Gesundheitsbehörden. Diese langlebigen chemischen Verbindungen belasten Böden, Gewässer und das Trinkwasser und bergen potenzielle Risiken für Mensch und Umwelt.

Hierzu bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es in der Gemeinde Thun bekannte oder vermutete Belastungen mit PFAS, insbesondere im Trinkwasser, in Oberflächengewässern oder im Boden? Falls ja, wo befinden sich diese?
2. Welche konkreten Massnahmen wurden bisher seitens der Gemeinde oder in Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen ergriffen, um eine mögliche PFAS-Belastung zu erkennen?
3. Sind in der Vergangenheit potenzielle PFAS-Quellen wie z. B. industrielle Betriebe, Deponien oder Feuerwehrrübungsplätze auf dem Gemeindegebiet bekannt geworden, und wie wurden diese bewertet oder überwacht?
4. Wie informiert die Gemeinde die Bevölkerung über mögliche Risiken im Zusammenhang mit PFAS, und sind regelmässige Wasseranalysen sowie deren Ergebnisse öffentlich zugänglich?

Antwort des Gemeinderates

Zu Frage 1: Gibt es in der Gemeinde Thun bekannte oder vermutete Belastungen mit PFAS, insbesondere im Trinkwasser, in Oberflächengewässern oder im Boden? Falls ja, wo befinden sich diese?

Nach heutigem Kenntnisstand liegen keine dokumentierten Fälle mit einer erhöhten PFAS-Belastung im Trinkwasser, in Oberflächengewässern oder im Boden der Stadt Thun vor. Nach telefonischer Rücksprache mit dem kantonalen Amt für Wasser und Abfall (AWA) erfordert eine Beantwortung dieser Frage den Einbezug von mehreren Fachabteilungen. Eine fachlich fundierte Antwort konnte in der verfügbaren Zeit nicht in Aussicht gestellt werden.

Zu Frage 2: Welche konkreten Massnahmen wurden bisher seitens der Gemeinde oder in Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen ergriffen, um eine mögliche PFAS-Belastung zu erkennen?

Die Stadt Thun arbeitet im Bereich Umweltüberwachung mit dem kantonalen Amt für Wasser und Abfall (AWA) zusammen. Konkrete Massnahmen zur PFAS-Erkennung wie gezielte Messkampagnen

oder Screening-Programme wurden durch die Stadt Thun keine ergriffen. Das Kantonale Laboratorium hat im Frühjahr 2025 Fische aus dem Brienzer-, Thuner- und Bielersee auf PFAS untersucht. Bei allen Proben aus dem Thunersee lagen die höchsten gemessenen Werte deutlich unterhalb des lebensmittelrechtlich festgelegten Höchstgehaltes.

Zu Frage 3: Sind in der Vergangenheit potenzielle PFAS-Quellen wie z. B. industrielle Betriebe, Deponien oder Feuerwehrrübungsplätze auf dem Gemeindegebiet bekannt geworden, und wie wurden diese bewertet oder überwacht?

Potenzielle PFAS-Quellen sind im Kataster der belasteten Standorte (KBS) erfasst. Die Bewertung der Standorte gemäss Altlastenverordnung (AltIV) erfolgt durch den Kanton. Eine fachlich fundierte Antwort durch den Kanton konnte in der verfügbaren Zeit nicht in Aussicht gestellt werden.

Zu Frage 4: Wie informiert die Gemeinde die Bevölkerung über mögliche Risiken im Zusammenhang mit PFAS, und sind regelmässige Wasseranalysen sowie deren Ergebnisse öffentlich zugänglich?

Als Lebensmittelbetrieb ist der Wasserversorger für die Qualität seines Trinkwassers verantwortlich und muss im Rahmen der Selbstkontrolle (nach Art. 26 des Lebensmittelgesetzes) belegen, dass er die Gefahren für sein Trinkwasser kennt und beherrscht sowie die gesetzlichen Bestimmungen einhält. Die Energie Thun AG hat das Trinkwasser auf mehrere PFAS untersucht. Sie waren nicht nachweisbar oder kleiner als 0.01 Mikrogramm pro Liter bei einem Höchstwert nach TBDV (Verordnung des EDI über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen) von 0.3 Mikrogramm pro Liter. Die Resultate werden nicht veröffentlicht, die Energie Thun AG kommuniziert sie jedoch auf Anfrage. Weiter lässt die Energie Thun AG einmal pro Woche die Trinkwasserqualität durch das Wasserlabor Thun bakteriologisch überprüfen. Zusätzlich erfolgt viermal im Jahr eine chemische Analyse. Die Ergebnisse der bakteriologischen Kontrolle werden zweimal jährlich im Thuner Amtsanzeiger publiziert. Eine spezifische Kommunikation über mögliche Risiken im Zusammenhang mit PFAS ist bis heute noch nicht erfolgt.

Thun, 2. Juli 2025

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyler Müller